

SENEGAL

UTE GIERCZYNSKI-BOCANDE

November 2013

www.kas.de/Senegal-Mali

5. Kolloquium zum interreligiösen Dialog in Dakar

Religion, Bildung und Bürger

Reflexionen über den Beitrag der Religionen zur Lösung der Bildungskrise in Senegal

Der Konferenzgarten der KAS Dakar bot einen grünen und inspirierenden Rahmen für das traditionelle Kolloquium zum interreligiösen Dialog, das die KAS jedes Jahr mit ihren Partnern Universität Dakar, ASECOD und israelische Botschaft veranstaltet. „Religion, Bildung und Bürger“ war diesmal das Motto, das zur Entschärfung der Bildungskrise in Senegal beitragen sollte.

Mehr als 200 Personen – Entscheidungsträger aus den Ministerien für



Schulen, Hochschulbildung, Jugend, Frauen und Familie, aus Parlament, Wirtschafts- und Sozialrat und kommunalen Gremien, religiöse Verantwortungsträger aller Religionen sowie Lehrer, Professoren und Leiter zivilgesellschaftlicher Organisationen - diskutierten zwei Tage lang über mögliche Bei-

träge der verschiedenen, in Senegal verankerten Religionen zur Lösung der aktuellen Bildungskrise.



Präsentation der Ergebnisse der Workshops

In Senegal besteht seit 60 Jahren Schulpflicht, trotzdem gibt es immer noch mehr als 60 Prozent Analphabeten, die Schulabbruchrate ist sehr hoch – das Land ist weit entfernt vom Millenniumsziel einer durchgehenden Schulbildung. Angesichts des mangelnden staatlichen Schulangebots schicken viele Eltern ihre Kinder in konfessionelle Bildungsstätten, wobei ein Großteil auf informelle muslimische Schulen („Daaras“) geht. Seit einigen Jahren etablieren sich immer mehr ausländische Schulen mit ausländischer Finanzierung (z. B. türkische, iranische, li-

bysche), deren Curricula nicht immer den senegalesischen Bildungsplänen angepasst sind. Die Gefahr dieses multiplen Bildungsangebots ist die Herausbildung von Menschen, die unterschiedliche, zum Teil miteinander unverträgliche Auffassungen vom Leben im Staat und in der Gemeinschaft haben.

So wurden nacheinander die verschiedenen Bildungssysteme vorgestellt: das staatliche, das katholische (das dem staatlichen eingegliedert ist), das islamische und das traditionelle. Der Islamexperte Bakary Sambe ging auf die Gefahr eines „Krieges der Eliten“ ein, falls die auseinanderdriftende Dynamik eines staatlichen und eines aus multiplen religiösen Initiatoren bestehende Bildungssystems nicht aufgehoben würde.



Beitrag des Abgeordneten Niokhobaye

Aus den Diskussionen ging eine Reihe an Empfehlungen hervor, so zum Beispiel, dass der Staat seine Rolle als Ordnungs- und Strukturierungskraft intensiver wahrnehmen müsse, um das Schulsystem zu harmonisieren. Weiterhin wurde ein Fokus auf die Integration traditioneller Werte und Handlungsformen in die Curricula gelegt, um die Identifikation der Schüler und Eltern mit dem Schulsystem zu för-

dern. Dabei kommt den Religionen eine besondere Rolle zu, denn sie geben Identifikationsmöglichkeiten, die es den Schülern erleichtern, sich im komplexen modernen Bildungssystem einen Sinn und einen Weg zu finden. Der Dialog zwischen den Religionen hat in diesem Fall zu einem sehr konkreten Ergebnis geführt: Ein Katalog von Empfehlungen und Lösungsvorschlägen, die den Fachministerien und anderen Entscheidungsgremien vorgelegt, aber auch auf der Ebene der zivilgesellschaftlichen Organisationen verteilt und diskutiert werden.

Gemeinsames Abschlussgebet

